

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Anzeigenpreise:	
Grundpreis	0,15 DM
Inkl. Bekanntmachungen	0,10 DM
Stellungsliste	0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —	

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Beitragungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Nr. 105

Halver, Sonnabend, den 6. Mai

1950

Eine Regierungserklärung vor dem Bundestag

Adenauer: Moskau lügt!

Kriegsgefangenen-Schicksal geht alle Völker an — Dringender Appell an die Kulturwelt

dmt. Bonn, 5. Mai

Bundeskanzler Dr. Adenauer forderte am Freitagmittag vor dem deutschen Bundestag die Sowjetregierung auf, Aufklärung über den Verbleib von 1,5 Millionen deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion zu geben. Die Tass-Meldung über die Beendigung der Rückführung deutscher Kriegsgefangener aus der Sowjetunion habe, so führte der Bundeskanzler aus, nicht nur in Deutschland, sondern über die deutschen Grenzen hinaus allgemein Entsetzen ausgelöst. Es habe nicht den Anschein, als ob diese Meldung den Tatsachen entspreche, da jedoch die Sowjetregierung es entgegen ihrer Zusage nicht möglich gemacht habe, das in ihrem Besitz befindliche Unterlagensmaterial der früheren deutschen Wehrmacht herauszugeben, seien wir nur auf russische Angaben angewiesen, denn das Material der deutschen Wehrmacht, das uns zur Verfügung stehe, sei unvollständig.

Nach den Angaben aus russischer Quelle sei durch eine Tassmeldung nach dem Zusammenbruch 1945 die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen mit 3,5 Millionen angegeben worden. Später habe Molotow auf der Außenministerkonferenz 1947 in Moskau die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die sich noch in russischer Hand befänden, mit 890 532 angegeben. Bis zu dem damaligen Zeitpunkt sollten nach Molotows Angaben, also bis zum 14. März 1947, 1 003 974 deutsche Kriegsgefangene entlassen worden sein. Die Angaben der gestrigen Tassmeldung stimmen ziffernmäßig mit den Angaben Molotows so überein, daß die Summe der von der Tassmeldung angegebenen Entlassenen Kriegsgefangenen und derjenigen, die noch in Rußland seien, sich bis auf die letzte Ziffer deckte. Es würde daraus folgen, daß in der Zeit vom März 1947 bis zu der gestrigen Tass-Meldung kein einziger Kriegsgefangener in Rußland gestorben sei. Schon diese Tatsache, so stellte der Bundeskanzler fest, lasse klar erkennen, daß die gestrige Tass-Meldung auf der Molotow-Erklärung vom Jahre 1947 aufgebaut worden sei und keinesfalls den Tatsachen entspreche.

Bei einer Gegenüberstellung der beiden identischen Meldungen, das heißt der Molotow-Meldung vom März 1947 und der Tass-Meldung von gestern mit der Tass-Meldung vom Jahre 1945 ergebe sich, daß das Schicksal von 1,5 Millionen deutscher Kriegsgefangener ungeklärt bleibt. Wir könnten jedoch nicht annehmen, so fuhr der Bundeskanzler fort, daß diese 1,5 Millionen Kriegsgefangenen in Rußland gestorben oder umgekommen seien. Die Tass-Meldung gibt auch keinen Aufschluß darüber, was mit den Verschleppten geworden sei, mit den zahlreichen Deutschen, insbesondere deut-

schen Frauen, die bei der Besetzung deutschen Gebietes durch die russische Armee nach Rußland verschleppt worden seien. Hunderttausende solcher Menschen würden in Rußland noch zurückgehalten. Die Ungewißheit und die Unsicherheit über das Schicksal der Kriegsgefangenen und dieser Verschleppten laste auf dem gesamten deutschen Volke, so daß die Bundesregierung die Aufforderung an die Sowjetunion richte, Aufklärung über das Schicksal dieser Deutschen zu geben.

Jedoch nicht nur an Sowjetrußland, sondern auch an die Siegermächte, die doch im Interesse der Menschlichkeit in

den Kampf gezogen seien, müsse man die Aufforderung richten, bei Sowjetrußland alle möglichen Vorstellungen zu erheben, um die deutsche Bitte um Aufklärung mit ganzer Kraft zu unterstützen. Der Appell an die Menschlichkeit gehe alle Völker an. Die Bundesrepublik wünsche auch Auskunft, was mit den in Sowjetrußland zurückgehaltenen Kriegsgefangenen geschehe und was ihnen vorgeworfen werde. Von Heimkehrern lägen erschütternde Berichte darüber vor, und wir könnten uns unter keinen Umständen damit zufrieden geben, daß es heiße, sie würden wegen Kriegsverbrechen weiter in Gefangenschaft verbleiben müssen.

Er glaube, so schloß der Bundeskanzler, daß sich niemand von dem Appell an das gesunde Empfinden und die Menschlichkeit aller Völker ausschließen werde, um endlich, fünf Jahre nach Kriegsende, den Kriegsgefangenen in Sowjetrußland die Freiheit wiederzugeben.

(In einem Teil unserer gestrigen Ausgabe wurde die Zahl der seit der Kapitulation von Rußland zurückgeführten deutschen Kriegsgefangenen mit 193 063 angegeben. Es muß richtig heißen 193 063. Die Red.)

Geschlossener Protest des Bundestages

Nur KP-Abgeordneter Renner bleibt stur moskauhörig

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 5. Mai

Nach Abgabe der Regierungserklärung durch Bundeskanzler Dr. Adenauer, die vom Hause lebhaft applaudiert wurde, verlas der Alterspräsident des Bundestages, der SPD-Abgeordnete Paul Löbe, namens sämtlicher Fraktionen mit Ausnahme der kommunistischen, einen Protest des Bundestages gegen die unwahren Behauptungen der Tass. In dem Protest wird die Bekanntgabe der Namen der noch in Sowjetrußland zurückgehaltenen Kriegsgefangenen, ihrer angeblichen Straftaten und ihr Aufenthaltsort, sowie die Bekanntgabe der Namen der dort verstorbenen Kriegsgefangenen verlangt.

Ferner fordert der Bundestag als die demokratisch gewählte Vertretung des deutschen Volkes

die unverzügliche Nachforschung nach den zahlreichen Verschollenen und Verschleppten, darunter auch nach den vielen zwangsweise nach der Sowjetunion gebrachten deutschen Frauen und Mädchen aus den Ostgebieten.

Die Vereinten Nationen, so heißt es in der Entschließung des Bundestages, sollten sich endlich des furchtbaren Unrechtes annehmen und ihren ganzen Einfluß aufbieten, um Wandel zu schaffen.

Als sich nach Verlesung dieser Erklärung der kommunistische Abgeordnete Renner zum Wort meldete, verließen zum ersten Mal seit Bestehen des Bundestages sämtliche Fraktionen den Plenarsaal, so daß Renner vor völlig leerem Hause sprechen mußte. Nur Paul Löbe und der CDU-Abgeordnete Dr. Gerstenmaier als Vertreter des Auswärtigen Ausschusses, waren zurückgeblieben. Da das Haus damit beschlußunfähig war, brach Präsident Köhler, der den Abgeordneten Renner wegen Beleidigung des Hauses dreimal zur Ordnung gerufen und ihm dann das Wort entzogen hatte, die Sitzung ab.

Besatzungszeit begrenzt?

k. Washington, 6. Mai

Ein AP-Korrespondent will aus der Umgebung des Außenministers Acheson erfahren haben, daß dieser auf der Londoner Konferenz England und Frankreich dazu veranlassen will, einer allmählichen Beendigung der alliierten Besatzungskontrolle in Westdeutschland zuzustimmen. Demnach sollen in etwa 18 Monaten die alliierten Truppen zwar nicht abgezogen werden, doch nur noch als Verteidigungskräfte der Westmächte in Deutschland bleiben.

Nachdenkliches für Cripps und andere

Schatzkanzler Sir Stafford Cripps hat so etwas wie eine moralische Schlappe einstecken müssen. Er hatte vorigen Herbst zwölf Studienkommissionen nach den USA geschickt, die dort das Geheimnis der höheren Produktionsleistung der amerikanischen Wirtschaft erkunden sollten. Die Kommissionen waren aus Industriellen und Vertretern der Gewerkschaften ziemlich paritätisch zusammengesetzt. Jetzt hat als erste eine 17-köpfige Studienkommission ihren Bericht eingereicht. Er ist nicht allzu schmeichehaft für die sozialistische Wirtschaftspolitik Englands. Die frische Luft der amerikanischen Löhne bei hoher Leistung und reichlichem Warenangebot hat den Studienreisenden sehr zugesagt, auch den Gewerkschaftsvertretern. Ziemlich einmütig stellen sie in ihrem Bericht fest, daß der amerikanische Arbeiter mehr leiste als der englische, weil er bedeutend mehr Anreiz zur Leistung habe als jener und auf der anderen Seite mehr Angst vor Entlassung und Arbeitslosigkeit bei mangelhafter Leistung. Die hohen Löhne, die der amerikanische ebenso wie der englische Arbeiter be-

komme, bedeuteten für ihn wirkliche erhöhte Kaufkraft und Hebung des Lebensstandards, denn die Läden sind voll der schönsten Dinge und die Einkommensteuer ist bei dem Einkommensniveau des Arbeiters nicht unerheblich und steigt noch nicht steil progressiv an. Andererseits gibt es 3 1/2 Millionen Arbeitslose und der Arbeitgeber kann auf eine Reserve von Arbeitsuchenden zurückgreifen, wenn ein Arbeiter in seiner Leistung nachläßt. Es gibt keine absolute Vollbeschäftigung wie in England. Die Gewerkschaften, wiederum vielfach im Gegensatz zu England, haben meist wenig Rücksicht mit untüchtigen Arbeitskräften oder gar mit einer bewußten Langsam-Arbeit in den Betrieben.

Das frische wirtschaftliche Klima der USA — so könnte man die Schlußfolgerungen der Studienkommission zusammenfassen — ist der Erzielung individueller Höchstleistung günstiger als das Treibhausklima der englischen Wirtschaft mit der künstlichen Temperatur seiner Kontrollen, seiner Warenrationierung und seiner steilprogressiven Einkommensteuer.

Engherzig oder großzügig?

Von

Dr. Albert Düsenberg

Die Londoner Dreierkonferenz der nächsten Woche ist keine verunglückte Viererkonferenz. Auch wenn diese terminmäßig bereits vorgesehen wäre, müßten die drei Westmächte zunächst einmal unter sich eine Reihe von Klarheiten schaffen. Es gibt kaum eine offene Frage unter den großen Westmächten, die nicht die östliche Vormacht Sowjetrußland berührt und zur Lösung eine weitgehende Gemeinsamkeit der Drei voraussetzt. Der Sammelbegriff „Westen“ hat sich zwar eingebürgert, doch ist diese Mächtigkeitsgruppe noch recht weit davon entfernt, eine organische Einheit darzustellen, die in jeder Hinsicht im Gleichklang zu funktionieren in der Lage wäre.

Die dreitägige Außenministerkonferenz wird kaum Sensationen bringen, dafür erwarten aber alle Beteiligten eine eindeutige innere Ausrichtung, die schon mit Rücksicht auf die straffe Disziplin innerhalb der Gruppe der Ostmächte geboten ist. Allein die Haltung des Westens gegenüber Deutschland, insbesondere der Westdeutschen Bundesrepublik, bedarf grundsätzlicher Klärungen. Während Frankreich und England von der althergebrachten Einstellung früherer Allianzen gegen das europäische Herzland nicht loskommen und weiterhin den Siegerstandpunkt herauskehren möchten, neigen die USA und gegenüber zur Großzügigkeit. Aus Toleranz oder gar aufsteigender Freundschaft? So weit in der Wertung zu gehen, liegt gegenwärtig noch kein Grund vor. Jenseits des Ozeans wird sehr einfach die Nützlichkeit Deutschlands für die Weltpläne der Vereinigten Staaten erkannt und einkalkuliert. Wirtschaftlich zunächst noch erheblich mehr als politisch und militärisch.

In den USA gibt es maßgebende Stellen, die es nicht für unausweichlich halten, daß Westeuropa bei einem möglichen Kriegausbruch zum großen Schlachtfeld wird. Diese Amerikaner wollen sich durchaus nicht als Phantasten betrachtet wissen, weil sie schon jetzt die einsatzbereiten nordamerikanischen Kriegsmittel für stark genug halten, Rußland in seinem eigenen Gebiet schnell tödlich zu treffen. Vorwiegend wirtschaftlich denkende Amerikaner haben die folgenschweren Gefahren erkannt, die sich aus einem eigenmächtigen westdeutschen Brückenschlag zur Sowjetgruppe ergeben würden. Diese Gefahren werden in Amerika neuerdings fast für größer gehalten als gewisse Verstimmungen unter den Westmächten infolge verschärften Druckes der USA auf die Deutschlandpolitik in Paris und London.

Amerikaner, die sich bemühen, über die Gegenwart hinauszudenken, verkennen nicht, daß Deutschlands Wirtschaft ihr natürliches Hinneigen zum Osten nicht für alle Zeiten ignorieren kann. Sie sehen aber auch ein, daß bei der allgemeinen Tendenz zur weltweiten Arbeitsteilung das bis jetzt noch directionslose Westdeutschland eine feste Orientierung anstreben muß. Würde es sich hierbei mehr dem Osten anvertrauen, dann könnten die Vereinigten Staaten von Nordamerika ihrerseits richtungsweisende Einflußmöglichkeiten in Mitteleuropa verloren haben. Und damit hätten sie auch eine noch verdeckte, vielleicht aber schon morgen sehr bedeutend werdende Chance aus der Hand gegeben, ihrerseits eine wirtschaftspolitische Verbindung zur großen Ostgruppe eigenen Zukunftsplänen entsprechend lebendig werden zu lassen. Wer in Nordamerika noch nicht alle Hoffnung auf Vermeidung eines kriegerischen Konfliktes mit der Sowjetunion aufgegeben hat, der muß bestrebt sein, die angedeutete wirtschaftliche Möglichkeit irgendwie zu nützen. Auch die Vereinigten Staaten werden bei einem neuen Krieg sehr empfindliche Einbußen erleiden, selbst wenn es ihnen gelänge, das zu erreichen, wozu sich einige Großraumstrategen schon jetzt stark genug fühlen.

Vielleicht sind die nüchternsten unter den Amerikanern in ihren Überlegungen weiterhin zu dem Schluß gekommen, daß die Westmächte insgesamt umso stärker ins Hintertreffen geraten, je länger sie der Weltrevolutionszentrale Moskau die Möglichkeit geben, den schleichenden Krieg der fünften Kolonnen auszuweiten und zu intensivieren. Alle innerhäuslichen Schutzmaßnahmen der USA gegen eine Infiltration kommunistischen Gedankengutes können nicht verhindern, daß der Kommunismus anderwärts Staatssäulen unterhöhlt.

Eins hat jedenfalls die Moskauer Politik derjenigen der Westmächte bis heute voraus: die klare Generallinie! Solange eine solche den Westmächten fehlt, sind sie gegen Katastrophen nicht gefeit. Welche Themen die Londoner Außenministerkonferenz auch behandeln wird, einen für die weite Zukunft bedeutenden Erfolg wird sie nur dann erzielen, wenn es gelingt, der Politik der Westmächte ebenfalls eine Generallinie zu geben, die es ausschließt, daß bei auftauchenden Zweifeln immer erst neue Verständigungen erreicht werden müssen. Solange beispielsweise England gegenüber Rotchina eine andere Politik betreiben kann als die USA, und Frankreich wie auch England Franco-Spanien gegenüber eine andere Tendenz haben als

Verbot der KPD erwogen

SPD hält öffentliches Brandmarken für wirksamer

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 5. Mai

Das von allen Parteien als undemokratisch und unwürdig empfundene Verhalten der KPD in den wichtigsten Lebensfragen des deutschen Volkes, zuletzt in der heutigen Bundestagssitzung bei der Erörterung des Schicksals unserer Kriegsgefangenen in der Sowjetunion, hat die Vertreter der drei größten Parteien im Bundestag veranlaßt, zur Frage eines Verbotes der KPD Stellung zu nehmen.

Der FDP-Abgeordnete Euler erklärte, ein Vorgehen gegen die KPD ergebe sich entweder aus dem neuen erweiterten Straßengesetz, gegebenenfalls aus dem von der SPD gewünschten Republik-Schutzgesetz, oder aus einem Spruch des Bundesverfassungsgerichtes. Die FDP sei entschlossen, die Frage der Illegalität der KPD vor den Bundesverfassungsgerichtshof zu bringen, in diesem Zusammenhang auch die verfassungswidrige Tätigkeit der von der KPD ins Leben gerufenen Jugend-, Frauen- und Friedensorganisationen, die nur der Tarnung sowjetischer Aspirationen dienen.

Demgegenüber vertritt die SPD die Auffassung, daß ein reines Parteiverbot, so verlockend es auch sei, sich weniger wirksam erweisen würde, als eine Bloßstellung und ein Brandmarken der kommunistisch-sowjetischen Methoden und Ziele vor aller Öffentlichkeit. In der CDU/CSU neigt man dazu, die Frage eines Verbotes der KPD und der kommunistischen Organisationen dem Bundesverfassungsgericht zu überlassen.

Wie wir hören, wird die Errichtung des Bundes-Verfassungsgerichtes sowohl von der Bundesregierung als auch vom Parlament mit Beschleunigung betrieben. Der Bundeskanzler hat dem Präsidenten des Bundestages die Stellungnahme des Bundeskabinetts zu den Abänderungsvorschlägen des Bundesrates bereits zugehen lassen.

Nach Artikel 21 des Grundgesetzes können Parteien, die nach ihren Zielen oder nach dem Verhalten ihrer Anhänger darauf ausgehen, die freiheitliche demokratische Grundordnung zu be-

einträchtigen oder zu beseitigen, für verfassungswidrig erklärt werden.

„Deutsche“ danken der Sowjetunion

sd. Leipzig, 6. Mai

Während man in Westdeutschland und im gesamten zivilisierten Ausland mit Entsetzen die sowjetische Erklärung über die Beendigung der Rückführung von Kriegsgefangenen nach Deutschland zur Kenntnis genommen hat, wurde in der Sowjetzone bisher keine Stimme zu dieser Frage bekannt. Dagegen haben die antifaschistischen Parteien und Organisationen des Landes Sachsen zum „Tag der Befreiung“ am 8. Mai Erklärungen veröffentlicht, in denen der Dank des deutschen Volkes an die Sowjetunion „für die Zerschlagung des faschistischen Regimes und den dadurch ermöglichten demokratischen Neuaufbau“ zum Ausdruck gebracht wurde.

Die Seite der Heimat

Halver, 6. Mai 1950

Ei, ei, ei, Maria . . .

Ei, ei, ei, Maria . . . Du, Vater, was kostet denn so eine Quetschkommode? Die möchte ich zu gerne haben. Dann kann ich auch unten an der Ecke so schicke Musik machen wie der Alte, der dort immer mit seinen Jungen steht. Das finde ich viel besser, als jeden Tag in die Fabrik



Foto: Breitbach

gehen. Und was die für Geld verdienen. Viel mehr als du, Vater. Eine volle Stunde habe ich da gestanden. So viele werfen da einen Groschen hinein. —

Morgens früh stehen die Beiden schon an ihrem Platz, wenn die Menschen noch verschlafen vorbeieilen und Augen und Ohren verschlossen halten. Später fassen sich die Hausfrauen schon eher ein Herz. Sie denken zurück, an das Elend vergangener Tage oder weiter, denn wer kann wissen . . . Aber die Groschen und Pfennige fallen trotzdem spärlich, fallen von Monat zu Monat spärlicher.

Wer auch vorübergeht, jeder, der mit heißen Knochen den Krieg überstanden, wird sich fragen, ob solches bitteres Los nicht „von oben herab“ gelindert werden kann. Babarina.

Baumblüte

Jetzt ist die Zeit, da der blütenpendende Frühling all seine Pracht über die Erde ausgießt. Millionen zarter Blüten öffnen sich dem glänzenden Sonnenschein, um sie mit verschwenderischem Reize mit einem Kleide von reinem Weiß, vermischt mit zartem Rot zu bedecken und mit der Farbe der Reinheit und Innigkeit zu überziehen. Jeder einzelne Baum ist ein riesenhafter Blumenstrauch, der nur in der großen Stube der Natur Platz findet, der an Größe beschiedene Pfirsichbaum glänzt durch sein strahlendes Blütenrot, das sich geschmackvoll von der schwarzen Färbung des Astholzes abhebt. Neben dem aus zahlreichen weißen Sträußen bestehenden, mit zartem Grün durchwobenem Kirschbaum, prangt der blütenreiche Apfelbaum und die Blumenpyramide der schwesterlichen Birne. Die schematische Naturgeschichte lehrt, diese Blüten seien dazu da, Früchte zu bilden. Das kann nicht der einzige Grund sein! Nur eine ganz geringe Zahl dient diesem Zweck; sonst würden all die schönen Bäume der übergroßen Last erliegen. Die bedeutend größte Zahl dieser Gebilde dient der Arbeit der Insekten und dem Schmucke der Natur. Sie veranschaulichen, daß in der Schöpfung nicht nur das Nützlichkeitsprinzip geltend ist, sondern daß die vernünftigen Geschöpfe sich auch freuen sollten. Darum: zu jeder

Sommerfahrplan bringt weitere Verbesserungen

Kraftverkehr „Mark Sauerland“ wird sich die Förderung des Ausflugsverkehrs angelegen sein lassen

Der neue Sommerfahrplan, der bei der Bundesbahn, der KAE und der Kraftverkehr „Mark-Sauerland“ GmbH am 14. Mai eingeführt wird, bringt weitere Verbesserungen für den Verkehr im Gebiet Lüdenscheld-Altena.

Neue Bundesbahnanlüsse

Einschließlich der vier Buß-Verbindungen besteht jetzt 18 mal Gelegenheit, mit der Bundesbahn von Lüdenscheld nach Hagen zu kommen, aber leider nur viermal ohne in Brügge umsteigen zu müssen.

Beachtenswert sind die Züge 5.58 und 17.37 Uhr ab Lüdenscheld, die in Brügge Anschluß an die Eil-Triebwagen über Dieringhausen nach Köln haben. Der Zug 10.50 Uhr hat in Brügge Anschluß an den nach Hagen fahrenden Eil-Triebwagen, der bis Hagen Hauptbahnhof nur in Schalksmühle hält.

Bedauerlich ist allerdings, daß die endlich wieder eingerichtete Spätverbindung von Hagen nur für die Werktage vorgesehen ist. Für die vielen Ausflügler und Reisenden dürfte es unumgänglich sein, den Zug 23.02 Uhr ab Hagen auch an Sonntagen zu fahren.

Die Busse nach Dortmund fahren jetzt auch an Sonntagen und 15 Minuten früher als bisher.

Nur geringe Änderungen bei der KAE

Für die KAE-Strecke Altena-Lüdenscheld ist lediglich von Wichtigkeit, daß die Omnibusse wegfallen, die um die Mittagszeit diese Strecke befuhren. Als Ersatz für diese Ausfälle wird ein Vorzug gefahren werden. Bei den Frühzügen sind die Abfahrtszeiten in zwei Fällen um einige Minuten vorverlegt worden, um die Anschlüsse an die Züge der Bundesbahn in Altena in beiden Richtungen zu gewährleisten.

Auf der KAE-Strecke Lüdenscheld-Werdohl fallen ebenfalls zwei Omnibusse aus. An ihre Stelle tritt ein durchgehender Zug nach Werdohl.

Auf der Strecke Halver-Schalksmühle sind die Fahrzeiten so gelegt worden, daß die Anschlüsse an die Eil-Triebwagen von und nach Köln gesichert sind. Auf der KAE-Strecke Lüdenscheld-Altena verkehren jetzt an Werktagen 16 Zugpaare, an Sonntagen zwölf, auf der Strecke Lüdenscheld-Werdohl sind es an Werktagen zehn und an Sonntagen sechs Verbindungen in beiden Richtungen, dazu kommen auf dieser Strecke noch vier Kurzverbindungen.

Erhebliche Verbesserungen bei Mark-Sauerland

Die Änderungen und Verbesserungen bei der Kraftverkehr „Mark-Sauerland“ sind ungleich bemerkenswerter. Schon ein kurzer Blick auf den

neuen Fahrplan zeigt, daß einmal vieles getan worden ist, um den „Spezialwünschen“ und Verkehrsbedürfnissen der Bevölkerung in den einzelnen Teilen des Kreises entgegenzukommen, zum anderen aber auch, daß die Verkehrsgesellschaft — vor allem durch die Ausdehnung des Sonntags- und Feiertagsverkehrs und durch das Befahren der landschaftlich schönsten Teile des Kreises — den Ausflugsverkehr fördern will und sich dabei von dem Gedanken hat leiten lassen, für billiges Geld den Ausflüglern das zu bieten, was ihnen eine kostspielige Fahrt nicht besser bieten könnte, den Wanderlustigen an einen günstigen Ausgangspunkt für seine Wanderung zu führen und nicht zuletzt das Entgelt für Verzehr und sonstige Aufwendungen der Wirtschaft des Kreises zu erhalten.

Strecke Wipperfürth-Rönsahl-Kierspe-Lüdenscheld

Der Stadtverkehr in Lüdenscheld beginnt nach dem neuen Fahrplan sonntags eine Stunde früher als bisher, und zwar jetzt um 8 Uhr. Gemeinsam mit der Kraftverkehrsgesellschaft Wupper-Sieg hat die Mark-Sauerland auf der Strecke Wipperfürth-Rönsahl-Kierspe-Lüdenscheld eine äußerst günstige Frühverbindung in beiden Richtungen geschaffen. Die Omnibusse der MS fahren um 5.48 Uhr ab Lüdenscheld, 6.47 Uhr ab Meinerzhagen und haben dann Anschluß an den Wupper-Sieg-Omnibus in Kierspe-Tannenbaum nach Rönsahl-Wipperfürth. In der Gegenrichtung fährt der Wagen um 6.00 Uhr ab Wipperfürth, 6.20 Uhr ab Rönsahl, 6.42 Uhr Anschluß in Kierspe-Tannenbaum an den MS-Omnibus nach Meinerzhagen mit Umsteigemöglichkeit in Neuebrücke nach Vollme-Lüdenscheld, dann günstige Frühverbindung nach Altena.

Auf der Strecke Lüdenscheld-Wiblingwerde-Nachrodt ist durch Einlegung eines Zwischenwagens zwischen Wiblingwerde und Nachrodt die Verbindung verbessert. — Die Strecke Lüdenscheld-Leifringhausen wird ab 14. Mai bis Brüninghausen durchgeführt.

Verbindung nach Werdohl über Brunscheid

Ab 14. Mai wird auch der Verkehr auf der landschaftlich sehr reizvollen Strecke Lüdenscheld-Brunscheid-Werdohl aufgenommen. An Sonntagen wird bei schönem Wetter nachmittags ein Omnibus auf dieser Strecke eingesetzt, der dann von Werdohl zum Kohlberg-Ehrenmal weiterfährt. Nach einigen Stunden Aufenthalt auf dem Kohlberg fährt der Wagen wieder zurück. Ferner ist beabsichtigt, den Verkehr auf

weten Farmer zwar geheiratet, aber dennoch als Leibeigene behandelt wird, verkörpern William Holden und Robert Mitchum die beiden Männer, die im Leben dieser Frohnfrau eine ausschlaggebende Rolle spielen.

Oberbrügge / Ehringhausen

Die evangelische Frauenhilfe hatte ihre Mitglieder zum Jahresfest ins Gasthaus Budd eingeladen. Nach einem gemeinsamen gesungenen Lied begrüßte Pastor Thunig die Erschienenen recht herzlich. Sein besonderer Gruß galt Frau Pastor Horlitz, der Gründerin der Frauenhilfe in Oberbrügge, und Herrn und Frau Pastor Kunz aus Lüdenscheld. Nach gemeinsamer Kaffeetafel wurde den Geburtstagskindern und den Ehepaaren, die in diesem Jahr die Goldene Hochzeit feiern konnten, herzliche Gratulationen der Frauenhilfe übermittelt. Pastor Thunig berichtete von der Besprechung über den Kirchenbau. Pastor Kunz sprach über das Thema „Hausgemeinde“. Seine Ausführungen wurden mit großem Interesse aufgenommen. Nach Verlesung des Jahres- und Kassenberichtes machte man noch bekannt, daß am 7. Juni ein Gottesdienst für die evangelische Frauenhilfe in der Erlöserkirche in Lüdenscheld stattfindet. Frau Waimann versorgte das Jahresfest durch passende Klaviervorträge.

Brederfeld

Schändliches Verbrechen

Die Polizei nahm einen 23jährigen Mann fest. Er hat nach längerem Leugnen gestanden, sich am 1. Mai an einer 11 Jahre alten Schülerin vergangen zu haben. Eine exemplarische Strafe wäre hier angebracht.

Hülscheid

Achtung! Ostvertriebene

Die für Sonnabend, dem 6. 5. 1950, angesetzte Generalversammlung muß aus dringenden Gründen auf Sonnabend, dem 13. Mai, (im Ledigenheim) verlegt werden.

Die Wahlreise 125 und 126

Amtlich wird mitgeteilt:

Der Landeswahlausschuß hat gemäß § 12 Abs. 2 des Landeswahlgesetzes für die Wahl zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen am 18. 6. 1950 aus dem Landkreis Altena und aus dem Stadtkreis Lüdenscheld die folgenden Wahlkreise gebildet:

1. Wahlkreis Nr. 125 Altena-Ld.-Ost (umfaßt die Städte Altena, Plettenberg, Werdohl, die Ämter Meinerzhagen, Neuenrade und die Gemeinden Herscheid, Nachrodt-Wiblingwerde)
2. Wahlkreis Nr. 126 Lüdenscheld-Altena-Ld.-West (umfaßt die Stadt Lüdenscheld und die Ämter Halver, Kierspe, Lüdenscheld)

Zu Kreiswahlleitern wurden vom Landeswahlleiter berufen für den

Wahlkreis Nr. 125 Altena-Ld.-Ost der Oberstadtdirektor in Altena

Wahlkreis Nr. 126 Lüdenscheld-Altena-Ld.-West der Oberstadtdirektor in Lüdenscheld.

Die Abgrenzung der Stimmbezirke wird in Kürze von den zuständigen Stadt-, Amts- bzw. Gemeindefeldern öffentlich bekanntgegeben.



ISKA GERI: „Alles kann ich entbehren — nur meine Texas nicht!“

„Die TEXAS — nicht zu schlagen . . .“

Ort der Handlung: Berlin Personen: Iska Geri - Berichterstatter Alex. Bengsch

Iska Geri (von der stürmischen Begrüßung „ihrer“ Berliner noch ganz außer Atem, stürzt in ihre Garderobe): „Mann, haben Sie gehört — „Kaktus“ haben sie gerufen! Sie haben mich also doch nicht vergessen — meine Berliner! Ich bin ja so glücklich! Guter — haben Sie eine Zigarette. . .?“ Alex. Bengsch: „Selbstverständlich, gnädige Frau — vielleicht eine Texas. . .?“ I. G.: „Mann, Texas, ist ja großartig — meine Zigarette. Texas am Morgen — Texas am Abend — und zwischendurch noch ein paar-mal. . .“ A. B.: „Liebe Iska, das ist ja eine überwältigende Lobeshymne. Aber können Sie auch mal einen Augenblick ernst sein? Wir möchten nämlich gerne von Ihnen wissen: Was gefällt Ihnen an der Texas so gut?“ I. G. (in komischer Verzweiflung): „Herr!! Sie werden lachen — der Tabak! Oder haben Sie schon einmal eine Zigarette ohne Tabak geraucht? Aber was für Tabak es ist, darauf kommt es an — und da ist die Texas nun mal einfach nicht zu schlagen . . .!“

AMERICAN BLEND

Packungen zu 5, 10 und 20 Stück.

» Texas — eine Zigarette, die einem etwas sagt «



Hat man in Halver auch Viehmarkt gehalten?

Mit obiger Frage kam ein Junge zu seinem Großvater. „Ja, gewiß“, gab der Opa zur Antwort. Der Enkel fragte weiter: „Wo war der denn?“ „Komm, Junge“, sagte der Alte, nahm den Sprößling an die Hand, ging mit ihm längst die Apotheke über den Kirchplatz zur Tauberstraße. Dort in halber Höhe blieb man stehen. „Hier war der Platz, wo der Viehmarkt abgehalten wurde“, sagte der Opa. „Du kannst mir was erzählen, da stehen ja Häuser“, gab der Kleine zurück. Da fing der Aeltere an zu erzählen: „Ein halbes Jahrhundert mag es her sein, daß hier der letzte Viehmarkt abgehalten wurde. Der Grund und Boden trug die Bezeichnung „Im Posthauser Hof“; gehörte der damaligen Besitzerin des Gasthofes „zur Post“, Wwe. Lausberg. Die Tiere wurden von der Kirchstraße aus, zwischen der früheren Posthauser Kegelbahn und der Besitzung von Wilhelm Himmen (in der Blaume) zum Marktplatz gebracht. Dort standen dann Kühe und Pferde geordnet angepöckelt. Die Schweine waren in sog. Pirs untergebracht. Bekannt war der Halversche Viehmarkt. Nicht allein Händler aus der Gemeinde und die Bauern von den Gehöften; auch die Vieh- und Schweinehändler aus Kierspe, Meinerzhagen boten ihre Tiere feil. Zur Vorführung der Pferde, ihre Gangart zu erproben, diente die Tauberstraße. Zu diesem Zweck war ein Durchstich in der Hecke, um die Tiere durchleiten zu können. Das Handeln und Feilschen ging oft lebhaft zu. War man sich endlich einig, reichten Verkäufer und Käufer sich die Hände. Der Dritte im Bunde, der Makelsmann, trennte die Hände dann mit einem kräftigen Faustschlag und der Handel war abgeschlossen. Oft auch kam die Besiegelung des Kaufs durch einen goldenen Kloten hinterher. Die gekauften Schwiene wurden in einen Sack gesteckt und huckepack nach Hause getragen.“ Still und aufmerksam hatte der Enkel der Erzählung des Opas gelauscht. Dann aber kam die Frage aus ihm heraus: „Warum ist das heute nicht mehr?“ Der Alte kratzte sich am Hinterkopf und meinte: „Was war, kann vielleicht wieder werden, auch ein Viehmarkt in Halver.“

mit einer Bestrafung wegen versuchten einfachen Diebstahls davon, die das Gericht mit 4 Wochen für ausreichend, aber auch für angemessen hielt. — Das Verfahren wegen eines im Sommer 1949 im gleichen Hause von H. einem belgischen Offizier gestohlenen Regenmantels wurde auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Fass.

Aus dem Feiertreis

Rußlandheimkehrer und „Friedenskomitee“

Verschiedene Rußlandheimkehrer aus Schalksmühle übersenden uns nachstehenden Bericht. Die Redaktion identifiziert sich nicht mit diesen Ausführungen.

Das „Friedenskomitee“ Schalksmühle hatte für Sonnabend, den 15. 4. die Rußlandheimkehrer zur Diskussion über die Sowjet-Union eingeladen.

Rege Sporttätigkeit im TB. Rönshahl

Sportplatz in Rönshahl soll eingeweiht werden

Ein erfreuliches Bild bot sich dem Vorsitzenden des Turnvereins im Lokale des Hotel zur Ley, als er die Generalversammlung des Vereins mit begrüßenden Worten eröffnete. Fast alle aktiven Sportler und sehr viele Freunde des Vereins waren zu dieser Versammlung erschienen, um über die einzelnen Punkte der Tagesordnung zu beraten.

Der neue Sportplatz, der nach vielen Vorarbeiten nun dem Verein zur Verfügung steht, soll Mitte Juli festlich in einem besonderen Rahmen eingeweiht werden. Hierzu sollen alle Vereine, besonders aber der Bruderverein in Claspwipper eingeladen werden. Ein reichhaltiges Programm, welches in der Hauptsache von Rönshahler Turnern und Sportlern bestritten werden soll, wurde in großem Umriss festgelegt. Aber auch die Fußballer werden mit einem beachtlichen Können auftreten.

Bis zu diesem Tag sind aber noch viele Arbeiten zu vollenden. So wurde beschlossen, die benötigten Sprunggruben, Laufbahn usw. sofort fertigzustellen. Des Weiteren wurde der Vorstand beauftragt, geeignete An- und Umkleieräume errichten zu lassen und dabei auch die hygienischen Einrichtungen, die bei größeren Veranstaltungen unentbehrlich sind, nicht zu vergessen. Der Plan des Vorstandes, für diesen Zweck ein Holzgebäude in der Größe von 10x6 Meter

laden. Diskussionen über dieses Thema sind uns ja aus den Lagern hinter dem Vorhang noch gut in Erinnerung. Die Aussicht jedoch, in der Heimat einmal in der Öffentlichkeit über diese Dinge sprechen zu können, ohne NKWD, Antifa und Spitzel fürchten zu müssen, hat ihren besonderen Reiz. Leider waren der Einladung nur wenige Heimkehrer gefolgt, so daß das Friedenskomitee (lies KPD?) in der Ueberzahl war. Als Diskussionsredner hatte man sich einen Heimkehrer von der Sorte verschrieben, wie sie uns von den Schulungslagern der Sowjet-Union satt-sam bekannt sind.

Daß schon nach kurzem Wortwechsel die ersten Funken übersprangen, war nicht verwunderlich, denn gerade uns Heimkehrer, die jahrelang drüben als Gefangen in Bergwerken und Steinbrüchen, in Fabriken und beim Straßenbau litten und hungerten, die ihre Kameraden vor Entkräftung sterben sahen, denen die Leiden der geschändeten Frauen und Mädchen unvergänglich bleiben werden, gerade uns die Sowjet-Union als Friedenshort anzupreisen, ist gelinde gesagt, eine Frechheit. Das ganze Niveau der Diskussion zeichnete sich deshalb auch weniger durch stilistische Feinheiten als durch herzerfrischende Klarheit aus. Was den Mitgliedern der KPD an diesem Abend an Wahrheiten über die UdSSR gesagt wurde, wird den Ehrlichen unter ihnen bestimmt Veranlassung zum Nachdenken geben.

Natürlich war der Widerstand von Seiten der KPD entsprechend. Eine Genossin aus der Ostzone machte Propaganda für Pieckistan. Eine andere Dame, irgendwo in Bonn tätig, war mit dem christlichen Bundeskanzler Dr.

aufstellen zu lassen, wurde gutgeheißen. Mit Dank nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß die Gemeinde Rönshahl für diesen Bau bereits unentgeltlich Holz zur Verfügung stellte.

Die Werbung neuer aktiver Mitglieder war, veranlaßt durch die rege Sporttätigkeit auf der neuen Sportplatzanlage, ein voller Erfolg. Zahlreiche tüchtige Fußballspieler meldeten sich als Mitglieder an, so daß der Verein in der Lage ist, neben der bisher bestehenden ersten Mannschaft eine zweite und eine Jugendmannschaft aufzustellen.

Im weiteren Verlauf der Beratung wurden die Vorturner für die einzelnen Gruppen neu bestimmt bzw. bestätigt und die einzelnen Übungsstunden festgelegt.

Zu Punkt Verschiedenes wurde die finanzielle Seite des Vereins durchgesprochen. Trotz beschränkter Mittel, die zur Verfügung standen, konnten, besonders für die Fußballabteilung, größere Anschaffungen gemacht werden. Das Bezirksturnfest in Dahlebrück soll mit einer größeren Anzahl Sportlern besucht werden, die an den einzelnen Wettkämpfen teilnehmen. Das eigene Stiftungsfest des Vereins wird wahrscheinlich im Herbst stattfinden.

Film der Woche

Heute Abend läuft im Lokal Vormann der Film „Morgen ist alles besser“.

Adenauer und mit Dr. Dehler nicht zufrieden. Noch andere mehr oder weniger harmlose Dinge kamen zur Sprache. Was zu denken gibt, war die versteckte Drohung des Diskussionsleiters in Bezug auf die Dinge, die dann kommen, wenn wirklich einmal die Armeen der Sowjets unsere westdeutsche Heimat überschwemmen würden. Er ließ durchblicken, daß wir dann wahrscheinlich nicht so gut davon kommen würden, wie im letzten Krieg. Und das glauben alle, die die Sowjet-Union und ihre Methoden aus eigener Erfahrung kennen.

Für uns Heimkehrer ergeben sich als Lehre dieses Abends zwei Fragen:

1. Tun wir alles, um unser Volk über die Gefahren, welche uns aus dem Osten drohen, aufzuklären?
2. Gibt es in unserer demokratischen Bundesrepublik kein Mittel, dieser Wühlarbeit seitens der KPD eine Riegel vorzuschieben?

Hundhammer verklagt „Neues Magazin“

München. Die Staatsanwaltschaft wird gegen das „Neue Magazin“ Klage wegen Beleidigung eines Staatsministers und eine private Nebenklage des bayerischen Kultusministers Dr. Alois Hundhammer, wegen persönlicher Beleidigung erheben. In seiner Aprilnummer brachte das „Neue Magazin“ ein Bild des Kultusministers. Auf der Rückseite stand ein Fragebogen, in dem die Leser ihre Meinung über das Magazin äußern sollten. Im Begleittext hieß es: „Wir haben dieser Nummer einen Fragebogen beigelegt, auf dem Sie Ihren Herzen Luft machen können.“ Da der Fragebogen auf der Rückseite keine lebenswichtigen Teile des „Neuen Magazins“ enthält, können sie ihn auch als Lokuspapier benutzen. Diese Rückseite enthält das Porträt des Kultusministers. Nach Aussagen des Verlegers Weismann und des Chefredakteurs Kahn-Ackermann beruht der Vorfall auf einem „technischen Versetzen“. Eine Seitenumstellung kurz vor der Drucklegung habe diese „beleidigende“ Situation herbeigeführt.

Sie hören im NWDR:

Sonntag, 7. Mai

6.00 Morgenspruch, anschließend Hafenkonzert • 8.00 Bach-Kantate • 9.00 Evangelischer Gottesdienst • 10.00 Meister ihres Faches • 10.30 Wert und Ehre deutscher Sprache • 11.00 Hans Bund spielt • 12.00 Sang und Klang • 13.10 Volkstümliches Konzert • 15.30 Was ihr wollt • 17.30 Unterhaltungsmusik • 18.00 Meisterwerke der Musik • 18.45 Zur Woche des deutschen Buches (es spricht Bundespräsident Prof. Heuß) • 20.00 Leichte Muse • 22.20 Tanzmusik • 23.00 Melodie zur Mitternacht.

Montag, 8. Mai

9.00 Schulfunk • 12.00 Musik aus anderen Ländern • 13.20 Musik am Mittag • 15.40 Von 1 bis 50 • 16.30 Das Buch • 16.50 Kammermusik • 17.45 Lebendiges Wissen • 18.00 Blauer Montag • 19.30 Von Rhein und Ruhr • 20.00 Sinfoniekonzert • 22.15 Der Mann auf der Brücke • 22.45 Melodische Rhythmen • 23.15 Zigeunermusik • 23.30 Musik zur späten Stunde.

Dienstag, 9. Mai

9.00 Schulfunk • 12.00 Musik zur Mittagspause • 13.20 Musik am Mittag • 15.40 Musik aus aller Welt • 16.50 Klaviermusik (anschließend Irja Kilpinen) • 17.45 Lebendiges Wissen • 18.00 Und jetzt ist Feierabend • 18.50 Wirtschaftschronik der Woche • 20.00 Wie es euch gefällt • 22.15 Tiere in der Großstadt • 22.45 Tanzmusik • 23.15 Nachtprogramm.

Mittwoch, 10. Mai

9.00 Schulfunk • 12.00 Musik zur Mittagspause • 13.20 Musik am Mittag • 15.40 Melodienfolge aus der Oper „Cavalleria Rusticana“ von Pietro Mascagni • 16.00 Kompositionen von Edvard Grieg • 16.15 Film aus aller Welt • 16.50 Klaviermusik • 17.15 Fünf Gesänge aus dem Spanischen Liederbuch von Hugo Wolf • 17.30 Berliner Kulturspiegel • 18.05 Unterhaltungsmusik • 18.30 Spreewellen (VL) • 20.00 Herr Sanders öffnet seinen Schallplattenschrank • 20.30 Tanzmusik aus Berlin • 21.00 Johann Sebastian Bach: Aus dem Orgelschaffen (VL) • 22.15 Bericht aus Bonn • 22.45 Das Große Hamburger Rundfunkorchester • 23.00 Kurt Wege spielt • 23.15 Nachtprogramm.

Donnerstag, 11. Mai

9.00 Schulfunk • 12.00 Musik zur Mittagspause • 13.20 Musik am Mittag • 15.40 Das Hamburger Radio-Tango-Orchester • 16.50 Sechs Gesänge aus dem „Orpheus Britannicus“ von Henry Purcell • 17.10 Klaviertrio Es-dur von Joseph Haydn • 17.30 Wirtschaftstank • 17.45 Lebendiges Wissen • 18.00 Zwischen sechs und sieben • 18.50 Der Vorhang darf nicht fallen • 20.00 Die goldene Mauer (ein Hörspiel nach dem Aegypten-Kapitel des archaischen Romans „Götter, Gräber und Gelehrte“ von C. W. Ceram) • 21.15 Sinfonische Musik • 22.15 Unterhaltungsmusik • 23.30 Tanzmusik • 23.00 Nachtprogramm.

Freitag, 12. Mai

9.00 Schulfunk • 12.00 Musik zur Mittagspause • 13.20 Musik am Mittag • 15.40 Musikalische Kleinigkeiten • 16.30 Das Buch • 16.50 Kammermusik (anschließend: Eine Viertelstunde mit Jean Fuller, Gitarre) • 17.45 Lebendiges Wissen • 18.00 Walzerklänge • 18.30 Das Große Hamburger Rundfunkorchester • 20.00 Der Troubadour (Oper von Giuseppe Verdi) • 23.00 Nachtprogramm.

Sonnabend, 13. Mai

9.00 Schulfunk • 12.00 Frohes Wochenende • 13.20 Mittagskonzert • 14.15 Froh und heiter • 15.00 Niederdeutsche Skizzen • 15.30 Chormusik • 15.45 Der Männerchor im Rundfunk • 16.00 Wie sie wünschen • 17.00 Tanzmusik • 18.30 Verklümmte Volkswesen • 19.00 Rund um die Welt • 20.00 Bitte nicht ernst nehmen • 22.15 Sinfoniekonzert • 22.45 Melodie und Rhythmus • 01.00 Jazzmusik.

Betterbericht

Unbeständig

Über Mitteldeutschland hat sich ein kleines Tiefdruckgebiet gebildet, das sich nur wenig verlagert. An seiner Ost- und Nordseite wird etwas mildere Luft herangeführt, während über Frankreich noch kühler Luft liegt. Vorher: sage: Wolkig bis bedeckt, mit schauerartigen Regenfällen, etwas anstiegender Temperatur, die im Flachland 18 Grad erreichen. Schwache Winde um Ost. Weitere Aussichten: Unbeständig, aber etwas wärmer.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5
Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Vorbei ist die arme fleischlose Zeit Wir halten für Sie wieder alles bereit

Über 50 Jahre die bekannte
gute Metzgerei

ERICH WIEBEL

Rind- und Schweinemetzgerei
HALVER, Bächterhof

jetzt auf dem Wochenmarkt

Rind- und Schweinemetzgerei

Fritz Neuhoff

Halver i. W., Frankfurterstr. 18 Tel. 396

ff. Fleisch- und Wurstwaren

Direkt am Markt • Marktpreise

Carl Cordt

Rind- u. Schweinemetzgerei

Oberbrügge i. W.



Fleisch	Fleisch	Fleisch
7 11	6 11	5 11
Jan.	Jan.	Jan.
Fleisch	125 g	125 g
4 11	FLEISCH	FLEISCH
Jan.	11 Jan. 2b	11 Jan. 2a
Fleisch	125 g	125 g
3 11	FLEISCH	FLEISCH
Jan.	11 Jan. 1b	11 Jan. 1a

Erich Mesenhöller

Rind- und Schweinemetzgerei

ff. Fleisch- und Wurstwaren
Gut bekannt • Bekannt gut

ständig auf dem Wochenmarkt
HALVER, v. Vinckestr. • Tel. 211

Wie früher

alle Fleisch- u. Wurstwaren
in bester Qualität

Eduard Schnepfer

Rind- u. Schweinemetzgerei

HALVER, Frankfurterstr. 23 Tel. 191

FRITZ EICKHOFF

Leye

ff. Fleisch- u. Wurstwaren

Ww. Hugo Eickhoff • Bächterhof

Aus il's mit der Vegetarierkost

Es füllten sich wieder Pfannen u. Rost

Bunter Deutschlandspiegel

Die Rattenfänger von Hattingen

Der Foxterrier-Klub, Ortsgruppe Hattingen, veranstaltete kürzlich — um der immer mehr zunehmenden Rattenplage Herr zu werden — ein großes Rattenrennen, an dem 51 Hunde aus Hattingen, Bochum, Wuppertal und Langenberg mit ihren Besitzern teilnahmen. Für die zehn besten Hunde waren Preise ausgesetzt. Schon von weitem hörte man das Kläffen der Meute und mit Elan gingen unter dem „Halali“ der Besitzer den Ratten an den Hals. Viele der Stadthunde hatten wohl zum erstenmal einer Ratte gegenübergestanden und wußten nicht recht, was sie mit ihr anfangen sollten. Sie beschnupperten die Langschwänze neugierig und ließen dann von ihnen ab. Die Foxterrier dagegen stürzten sich wild auf die Ratten und machten ihnen sofort den Garaus. Man trägt sich ernstlich mit der Absicht — so erklärte der Vorsitzende des Klubs —, der Rattenplage im größeren Rahmen mit dem Einsatz von dafür dressierten Hunden entgegenzutreten.

Der seitenspringende Polykrates

Ähnlich dem alten Polykrates auf Samos erging es einem Bäckermeister in Weidensees in Oberfranken, der es mit der ehelichen Treue nicht so genau nahm. Ihm wurde der „geopferte Ring“ nicht von einem Fisch, sondern von einer Kundin wiedergebracht. Die Hausfrau hatte zu Hause einen frischen Leib Brot angeschnitten, als sie plötzlich einen harten Gegenstand spürte. Sie traute ihren Augen kaum, denn aus dem Brot leuchtete ein Ehering hervor. So viel Ehrlichkeit von seinen Kunden hatte der Bäckermeister auch nicht erwartet, als er den Ring beim Kneten in den Teig versenkte, in der stillen Hoffnung, diesen ihm nicht nur bei seiner Arbeit lästigen Gegenstand auf Nimmerwiedersehen verschwinden zu lassen. Die Götter aber schienen den seitenspringenden Polykrates genau zu kennen und

sandten ihm seinen Ring zurück, den er nun mit einem scheuen Blick aufs eine verheißungsvolle lächelnde Ehehälfte wohl oder übel wieder in Empfang nehmen mußte.

„Mordfall Catrine Closed“

In einem kleinen Dorfe im Landkreis Sinsheim erschien kürzlich eine biedere Bäuerin auf dem Bürgermeisteramt und gab dort an, im nahen Walde einen frischen Grabhügel entdeckt zu haben, der allem Anschein nach erst vor kurzem aufgeworfen sei. Sogar ein Kreuz stehe auf dem Grab, das darauf hinweise, daß dort eine gewisse Cartine Closed begraben sei. Offenbar handele es sich um einen Mordfall. Nicht nur die Polizei, sondern auch das ganze Dorf geriet natürlich in große Aufregung und man nahm sich des „Mordfalles Cartine Closed“ sofort an. Die Ermittlungen war jedoch bald abgeschlossen, da die „Täter“ in kurzer Zeit festgestellt werden konnten. Während der amerikanischen Manöver hatten Soldaten in diesem Walde biwakiert und anschließend in vorbildlicher Weise einen gewissen Ort mit Erde zugeschüttet. Entsprechend einer Dienstvorschrift wurde der Hügel mit dem Hinweis „Latrine Closed“ (Latrine zugeschüttet) versehen. Nachdem der „Mordfall“ so rasch aufgeklärt werden konnte, wurde von einer Exhumierung der „Catrine Closed“ abgesehen.

Aus Westdeutschland

200 000 Hechte ausgesetzt

Wiedenbrück. Der Fischereiverband des Kreises Wiedenbrück hat dieser Tage 200 000 junge Hechte in der Ems ausgesetzt. Diese Maßnahme war notwendig geworden, da im vergangenen Jahr durch giftige Fabrikabwässer fast der gesamte Fischbestand der Ems vernichtet wurde.

Eifersuchtstragödie auf der Straße

Paderborn. Ein Wäschereibesitzer in Driburg bei Paderborn feuerte auf offener Straße aus einer Pistole auf seine 22-jährige ehemalige Haus-

gehilfin. Danach richtete er die Waffe auf sich selbst und brach tot zusammen. Die Frau wurde mit lebensgefährlichen Kopfverletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert. Der Tat war ein Wortwechsel vorausgegangen. Nach den bisherigen polizeilichen Ermittlungen geschah sie aus Eifersucht. Der Täter soll ein Liebesverhältnis mit seiner ehemaligen Haushilfin gehabt haben.

„Meute“-Bande verurteilt

Bochum. Gegen die „Meutebande“, die hauptsächlich aus Jugendlichen besteht und der 90 Diebstähle zur Last gelegt werden, verkündete die Bochumer Strafkammer die Urteile. Das Bandenhaupt, der mehrfach vorbestrafte Arbeiter Wetzstein, erhielt 4 Jahre Gefängnis. Die hauptbeteiligten Jugendlichen Jugendarrest von unbestimmter Dauer, nicht unter 2½ Jahren.

So kurz wie möglich

Bonner Polizei verhindert FDJ-Konferenz. Eine vom Komitee zur Vorbereitung des FDJ-Pfingsttreffens für Freitag anberaumte Pressekonferenz in einem Bonner Restaurant wurde von der deutschen Polizei aufgelöst. Der Bonner Polizeichef begründete das Einschreiten gegen die Pressekonferenz mit dem Artikel 9 Absatz 2 des Grundgesetzes, wonach alle Vereinigungen verboten sind, deren Zweck oder Tätigkeit den Gesetzen zuwiderlaufen und sich gegen die verfassungsmäßige Ordnung richten.

Erhöhte Strafe für Fran Scholtz-Klink. Die ehemalige Reichsraufkäuferin Gertrud Scholtz-Klink wurde am Donnerstag in der Berufungsverhandlung von der Spruchkammer Tübingen zu zweieinhalb Jahren Internierungshaft verurteilt. Der Ehemann der früheren Reichsraufkäuferin, der ehemalige SS-Obergruppenführer August Heilmeyer wurde als Hauptschuldiger eingestuft und zu drei Jahren Internierungshaft verurteilt. Sein Vermögen wird bis auf 1500 Mark eingezogen. Er erhielt ferner ein Berufsverbot auf zehn Jahre.

„Welt im Film“. Die alliierte Wochenschau „Welt im Film“, die seit Juli 1945 im Bundesgebiet gezeigt wird, soll vom 1. Juni an ohne englische Beteiligung hergestellt werden.

Deutsche Techniker für Spanien. Die „New York Times“ schreibt, daß Spanien zur Durchführung seines Industrieprogramms deutsche Techniker und Spezialisten ins Land

holt, obwohl amerikanische Stellen die Ausreise der Techniker genehmigen müßten, wird von amerikanischer Seite jede Stellungnahme dazu verweigert.

Der neue Präsident der Volkspolizei des Berliner Sowjetsektors, Waldemar Schmidt, hat den Vizepräsidenten Richard Gypner von seinem Amt entbunden und dessen Funktionen selbst übernommen. Gypner soll für andere Aufgaben eingesetzt werden, über die jedoch nichts näheres bekannt wurde.

Truman stellt Personalakten zur Verfügung. Präsident Truman stellt die geheimen Personalakten von 81 Beamten des Außenministeriums dem Ausschuss zur Verfügung, der zur Zeit die Behauptung über kommunistische Tätigkeit des Außenministeriums überprüft. Truman hatte bisher die Vorlage der Akten abgelehnt, seine Haltung jedoch geändert, als bekannt wurde, daß sie bereits vier parlamentarischen Ausschüssen vorgelegen haben.

Peking lehnt USA-Lebensmittelhilfe ab. Trotz einer wachsenden Hungersnot haben die chinesischen Kommunisten ein amerikanisches Hilfsangebot abgelehnt, da das amerikanische Angebot „eine Verschwörung des amerikanischen Imperialismus gegen die Interessen des chinesischen Volkes“ sei.

100 Tonnen Munition explodiert. Zwei schwere Explosionen ereigneten sich in der Nähe der Stadt Catania (Sizilien) in einem aus der Kriegszeit stammenden Munitionslager. Beim Entschärfen der Bomben gingen hundert Tonnen Munition in die Luft. Mindestens fünfzehn Personen wurden getötet und dreißig schwer verletzt.

Ein indischer Heiliger starb. In Südindien verschied während einer Meditation im Kreise seiner Jünger der 71-jährige Ramana Maharshi, ein berühmter Heiliger, zu dem die Menschen aus aller Welt strömten, um Erhellung zu suchen. Über Maharshi existiert auch ein dickes Buch in deutscher Sprache.

Handelschwierigkeiten der Sowjetzone

Der stellvertretende Ministerpräsident der Sowjetzone, Ulbricht, Außenminister Dertinger und Finanzminister Dr. Loch wollen am 9. Mai in Prag an den Befreiungsfeiern teilnehmen und gleichzeitig versuchen, die für die wirtschaftliche Eingliederung der Sowjetzone in den Ostblock hinderlichen Schwierigkeiten zu beseitigen.

Wie aus informierten Kreisen verlautet, soll Außenhandelsminister Handke in Warschau noch keine Einigung über Differenzen im Handelsvertrag erzielt haben. Auch in Moskau seien seine Verhandlungen mit Indonesien ein Fehlschlag gewesen, da die Chinesen erklärt hätten, sie legten nur Wert auf ein Handelsabkommen mit Gesamtdeutschland.

Bekanntmachung

über die öffentliche Auslegung der Wählerliste-Wahlkartei für die Wahl zum Landtag des Landes Nordrhein-Westfalen am 18. Juni 1950

Auslegungszeiten:

Die Wählerliste für die bevorstehende Landtagswahl ist von Montag, den 8. Mai 1950 bis Montag, den 22. Mai 1950, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag je einschließlich, und zwar von 8 bis 12,30 Uhr und von 14 bis 18,30 Uhr, Mittwoch und Samstag von 8 bis 12,30 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 12 Uhr im Amtshaus, Zimmer 2, und in der Verwaltungsgeschäftsstelle Schalksmühle zu jedermanns Einsicht ausgelegt. Einspruch gegen die Wählerliste-Wahlkartei

Jeder Wahlberechtigte, der die Wählerliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Kreiswahlleiter (Stadtverwaltung) in Lüdenscheid schriftlich oder zu Protokoll Einspruch einlegen.

Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweise beizubringen.

Ueber das Verfahren bei Einspruch gelten die Bestimmungen der Durchführungsverordnung.

Nach Ablauf der Auslegungsfrist ist ein Einspruch nicht mehr zulässig.

Nur wer in die Wählerliste eingetragen ist, kann an der Wahl teilnehmen. Versäume daher niemand, sich durch Einsichtnahme in die Wählerliste zu vergewissern, daß sein Name eingetragen ist, und, wenn die Eintragung versehentlich unterblieb, rechtzeitig Einspruch einzulegen.

Im Gemeindebezirk Halver erhalten die in der Wahlkartei eingetragenen Wahlberechtigten in den nächsten Tagen eine schriftliche Benachrichtigung (Wahlauweisung). Diejenigen Personen, die eine solche Mitteilung nicht bekommen, werden aufgefordert, unverzüglich, spätestens bis zum 22. Mai 1950, ihre Wahlberechtigung auf dem Wahlamt (Amtshaus, Halver, Zimmer 2) nachzuweisen. Später eingehende Ansprüche können nicht mehr berücksichtigt werden, es sei denn, daß die Einspruchsfrist ohne eigenes Verschulden versäumt wurde.

Halver/Schalksmühle, den 4. Mai 1950.

Der Amtsdirektor: Lohoff.

Union-Lichtspiele

Des großen Erfolges wegen verlängert:

„Ehe ohne Liebe“

eine der ungewöhnlichsten und zugleich bezauberndsten Liebesromanzen der Leinwand

mit

Loretta Young
William Holden
Robert Mitchum

in Halver

Haus zur Fuhr

Samstag, 20 Uhr
Sonntag, 17 und 20 Uhr
Montag, 20 Uhr

BelFedern-Reinigung



in moderner Anlage.

Kornblum
Gustav-Lothar
SCHALKSMÜHLE LW

Erstklassiger Klavierstimmer

kommt. Musikhochschule-Konservatorium-Ref. Anmeldungen bei der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Ehrliche, fleißige Hausgehilfin

für halbe Tage gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers.

Kleines Gartenland

zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 239 an Allgemeinen Anzeiger

Gelb lackierte Maßstäbe mit Feder

1 2 Meter
55 130 Pfg.

WILH. BELL jr. Ha'ver

Für die Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Verlobung

danken wir herzlichst.

Reinhold Rose
Finden Thissen

Halver, im Mai 1950.

Vom 8. bis 21. Mai
verreist.

Dr. Neuhaus
Anschlag

Das schönste

Muttertags-Geschenk

Eine echte Boxcall-Fleckleder-Einkaufstasche für 12,50 — 21,40, 22,00 und 24,60 DM in schönsten Wunschfarben, von

Fritz Elze,

Halver - Oesterberg 42.
(Fabrik-Auslieferungs-Lager)

Dr. Jekker Backberatung

im Hotel Hendke, Dahlbruch
Montag, 8. Mai, 19.30 Uhr

GROSSE

Backvorführung

mit

SIEMENS-Geräten

Verlosung! Eintritt frei
Anschließend die beliebtesten Backberatungen: werktags um 14 u. 19 Uhr (Ausnahme freitags um 9.30 u. 14 Uhr) b. 19.5.

Bleyle Glockenröcke

für Mädchen

BleyleKnabenhosen

dunkelblau

in allen Größen vorrätig.

Geschwister Vogt

Halver

Erhalte heute

Oldenburger

Ferkel



Alex Schmale

Halver, Telefon: 443